

ten, daß die Inschriften des viersprachigen Grabsteins um ein Kreuz angeordnet sind, das die abgekürzte griechische Maiuskel-Inschrift *IC. XC. NIKΑ* (Jesus Christus siegt) trägt⁹³. Auch der Inhalt ist rein christlich. Das einzige nichtchristliche Element ist die in der hebräischen Inschrift nach der jüdischen Zeitrechnung (seit Erschaffung der Welt) und in der arabischen Inschrift nach dem islamischen Kalender (nach der Hedschra Mohammeds) berechnete Jahresangabe. Sowohl die arabische als auch die hebräische Inschrift enden mit der Nennung der „Kapelle der heiligen Anna nach dem Namen der Anna, Mutter der Maria, Mutter des Messias“. Dies überrascht nur dann, wenn man von der Voraussetzung ausgeht, es handele sich um „nicht-christliche Inschriften“, also um „eine Art von Brückenschlag zu den Juden und ihrer ja gleichfalls monotheistischen Religion, die für Christen und Moslem anerkannte gemeinsame Grundlage ist“⁹⁴. Die Inschriften richten sich aber wohl ausschließlich an Christen. Für Juden unakzeptabel ist die Bezeichnung von Maria als der Mutter des Messias, und in der arabischen Inschrift wird Roger II. ausdrücklich als „Stütze des Römischen Pontifex“ und „Helfer der christlichen Religion“ bezeichnet. Die hebräische und die arabische Inschrift waren also für Christen jüdischer und/oder arabischer Herkunft bestimmt, d.h. für Konvertiten; die arabische Inschrift außerdem für Christen arabischer Sprache und Liturgie, die sog. Mozaraber.

Es gab in der Tat, und dies wurde in der Forschung bisher kaum beachtet, nicht nur in Spanien, sondern auch auf Sizilien solche mozarabische Christen. Dies bezeugt ein zwischen 1132 und 1153 in Palermo entstandener griechisch-lateinisch-arabischer Psalter⁹⁵. Der Text ist hier

93) Farbige Abb. bei Cesare Colafemmina, *La diaspora ebraica*, in: Giosuè Musca u.a., *Civiltà del Mezzogiorno. La cultura nei secoli normanno-svevi* (1983) S. 181–185, hier S. 182.

94) Krönig, Grabstein, S. 556 bzw. S. 13.

95) London, British Library, ms. Harley 5786. Vgl. Andrew G. Watson, *Catalogue of Dated and Datable Manuscripts c. 700–1600 in the Department of Manuscripts. The British Library* (1979) 1 S. 146, 2 Abb.84a–e; Berschin, *Mittelalter*, S. 286 Anm.91, ital. Übers. S. 293 Anm.91 und tav.7. Unbegründet ist die These von N. G. Wilson, *Litera Neritina*, in: *Scriptorium* 21 (1967) S. 73–74, der aufgrund der griechischen Schrift eine Entstehung der Hs. in Nardò (Prov. Lecce) annimmt: vgl. Paul Canart/Julien Leroy, *Les manuscrits en style de Reggio. Étude paléographique et codicologique*, in: *La paléographie grecque et byzantine (Colloques internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique 559, 1977)* S. 242–261, hier S. 256. Nach einer brieflichen Mitteilung (vom 30.11.1990) von Herrn Prof. Guglielmo Cavallo (Rom), dem auch an dieser Stelle